

Die Großen der Weltgeschichte

Kaiser Franz Joseph von Österreich, einer der ehrwürdigsten Herrscher seiner Zeit, wurde schon als 18jähriger Prinz im Revolutionsjahre 1848 auf den Thron berufen. Seine Regierung war von schweren politischen Fehlschlägen und Wirren erfüllt. Die Kriege von 1859 in Italien und 1866 gegen Preußen verliefen unglücklich, und im Innern Österreichs wurden die Nationalitätenkämpfe zwischen Slawen und Deutschen immer heftiger. Dazu traf den Kaiser schweres persönliches Leid: sein Sohn, Kronprinz Rudolf, beging 1889 Selbstmord. Seine Gattin, Kaiserin Elisabeth, wurde 1898 von einem Anarchisten ermordet. Um so mehr wuchs aber die allgemeine Verehrung für Franz Joseph an, der mit unermüdlicher Pflichttreue seines hohen Amtes waltete. Die Ermordung seines Neffen, des Erzherzogs Franz Ferdinand, entfesselte den Weltkrieg. Mitten im Völkerringen starb Franz Joseph nach 68jähriger Regierung.

Erzherzog Franz Ferdinand wurde nach dem Tode des Kronprinzen Rudolf 1896 Thronfolger der österreichisch-ungarischen Monarchie. Er gewann sehr bald starken Einfluß, namentlich auf die Leitung der Armee. Seine Reformpläne eines Umbaues der Monarchie richteten sich u. a. gegen die Machtstellung der ungarischen Aristokratie. In der Außenpolitik erstrebte er die Wahrung des Friedens. Aber am 28. Juni 1914 wurde er mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, bei einem Besuch der bosnischen Landeshauptstadt Sarajevo von serbischen Verschwörern ermordet, und dies Attentat gab den unheilvollen Anstoß zum Ausbruch des Weltkrieges. Unser Bild zeigt das österreichische Thronfolgerpaar bei seiner Ankunft in Sarajevo.

Feldmarschall Graf von Waldersee machte als Generalstabsoffizier eine glänzende Laufbahn durch. Er wurde 1882 der nächste Mitarbeiter des alten Moltke und war nach dessen Rücktritt 1888-1891 selber Chef des Generalstabes der Armee. Er stand auch dem jungen Kaiser Wilhelm II. sehr nahe. Am bekanntesten ist seine Tätigkeit in China 1900-1901; hier führte er, als die europäischen Mächte und Japan mit Waffengewalt gegen die fremdenfeindlichen Unruhen der sogenannten Boxer einschritten, den Oberbefehl über die gesamten Streitkräfte.

Feldmarschall Conrad von Hötzendorf war seit 1906 der Chef des Generalstabes der österreichisch-ungarischen Armee und arbeitete vor dem Weltkrieg eifrig an ihrer Erneuerung und Stärkung. Er übte auch starken politischen Einfluß aus. Dem unzuverlässigen Dreibundgenossen Italien stand er schon damals mit Mißtrauen gegenüber. Im Weltkrieg hatte er die eigentliche militärische Leitung, bis er im Jahre 1917 von dem jungen Kaiser Karl I. abberufen wurde. Er zeigte sich als ein Feldherr von großer Begabung und Kühnheit, wenn auch seinen Plänen das Kriegsglück meist ver sagt blieb. Zuletzt befehligte er die Tiroler Front gegen die Italiener.

Feldmarschall Graf Schlieffen war in den Jahren 1891-1906 Chef des Generalstabes der Armee. Er ist der bedeutendste Erzieher des deutschen Offizierkorps vor dem Weltkrieg gewesen. Für den Zweifrontenkrieg gegen Frankreich und Rußland, den er kommen sah, entwarf er den genialen „Schlieffenplan“; danach sollte die ganze Wucht des ersten Angriffs gegen Frankreich gerichtet werden, um in einer riesigen Umfassungsbewegung des deutschen rechten Flügels die französische Armee zu vernichten. Dieser Plan ist aber in der Marneschlacht von 1914 von seinem Nachfolger, dem Neffen des alten Feldmarschalls Moltke, nur ungenügend durchgeführt worden.

Lloyd George, ein englischer Politiker von keltischer Abstammung, wurde zuerst als entschiedener Vertreter einer sozialen Reformpolitik bekannt. Zum Finanzminister berufen, führte er 1909 neue Steuern ein, die vor allem den Großgrundbesitz aufs schwerste belasteten, und kämpfte sie gegen den Widerstand des aristokratischen Oberhauses durch; ferner begründete er die englische Sozialversicherung. Im Weltkrieg wurde er erst Munitionminister, dann Ministerpräsident (bis 1922); mit der ganzen Leidenschaft seines Wesens verfocht er die englische Kriegspolitik bis zum Zusammenbruch Deutschlands. Später ist sein Einfluß immer schwächer geworden.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und Poincaré, der russische Großfürst und der französische Staatspräsident, werden auf unserem Bild auf einer gemeinsamen Ausfahrt bei einem Staatsbesuch unmittelbar vor Ausbruch des Weltkrieges gezeigt. Der aus Lothringen stammende Deutschenhasser Poincaré hat damals eifrig für die Einkreisung und Niederwerfung des Deutschen Reiches gearbeitet. Er fand Verständnis und Unterstützung bei England und Rußland, wo der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch der Vertreter der antideutschen Partei am Kaiserhofe war. Als Oberbefehlshaber im Weltkrieg konnte dieser die Niederlagen der russischen Heere nicht hindern, wurde deshalb am 8. Sept. 1915 abgesetzt und nach dem Kaukasus verwiesen. Nach dem Kriege war er von Frankreich aus als Kronprätendent der Führer der russischen Monarchisten. Er starb in Antibes im Jahre 1929.

Clemenceau war jahrzehntelang einer der führenden Parlamentarier der französischen Republik. Er stand an der Spitze der radikalen Partei; in der inneren Politik bekämpfte er vor allem die katholische Kirche, während er außenpolitisch als einer der erbittertesten Deutschenfeinde hervortrat. Lange Zeit war er im Parlament als Ministerstürzer gefürchtet. Zum erstenmal war er 1906-09 Ministerpräsident; er wurde es wieder im Weltkrieg, behauptete eine diktatorische Machtstellung und setzte den Haßfriedensvertrag von Versailles durch.